

# Łódzker Tageblatt

### Abonnements:

in Łódz: Rb. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,  
pr. Post:  
Inland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.  
Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

### Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
Dzielnia (Bahnhof) Straße Nr. 13.  
Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratenthelle 6 Kop.  
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.  
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und  
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich 8 Uhr von früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

**Betrikauerstraße Nr. 73 gegenüber Mehers Passage**  
Nur noch bis Mittwoch, den 11. (23.) April sind täglich zu sehen

Die größten Phänomene der Gegenwart

**Der Araber Ali Hassan,**

der größte Riese,

gebürtig aus Cairo in Egypten, 18 Jahre alt, acht Fuß hoch,

**Der Araber Osman Hamed,**

Begleiter des Ali Hassan, aus dem Stamme Karolto,

einer der schönsten Repräsentanten seines Stammes und

die gräßlichen Libanitaner

das kleinste Ehepaar der Welt!



Marquise Louise, 28 Jahre alt, 29 Zoll hoch, 10 1/2 Kilo schwer und

Marquis Wolge, 38 Jahre alt 28 Zoll hoch, 9 1/2 Kilo schwer.

Die Ausstellung ist täglich von 11 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Ermäßigte Preise der Plätze: Ein Stuhl 20 Kop., Stehploch 10 Kop. Kinder

unter 10 Jahren und Soldaten zahlen für einen Sitz 10 Kop. und für einen Stehploch 5 Kop.

KOSZULKA ŻAROWO-  
GAZOWA

PALNIK Z KOSZULKĄ  
I CYLINDREM.

85 k.  rs. 3.50.

### Zyrandole,

kandelabry, świeczniki, lichtarze, garnit. biurkowe, zapalniczki, popielnice i t. p.

### Lampy

salonowe, gabine-  
towe, buduarowe  
i kuchenne wi-  
szące, ściennie i  
stołowe.

### Ample

i latarnie gazo-  
zarowe.



### Fantazyjne wyroby

bronzowe i pla-  
terowane

### Kuchnie,

kuchenki i piece  
gazowe.

### Noże,

łyżki i widelce  
srebrzone na bia-  
łym metalu pa-  
tent Nr. 16118

J. Sérékowski, ŁÓDŹ.  
Nowy Rynek. 2.

Filija Warszawskiej fabryki lamp i bronzów.

## Schmalspurbahnen.

Von einer ausländischen Fabrik für Schmalspurbahnen wird ein tüchtiger und gut eingeführter Agent gesucht. — Offerten sind an die Redaction des „Łódzker Tageblatt“ sub E. S. zu richten.

## L. ZONER'S Photographie-Atelier

Dzielnia Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 bis 5 Uhr Nachmittags.

Portraits, Gruppen und Reproduktionen in allen Größen in künstlerischer Ausführung.

## Wichtig für Damen!

Als erster Lehrer der Zuschneidekunst und nach Beendigung der Praxis in den Hauptstädten von Europa von Fachmännern als Spezialist in der Zuschneidekunst erklärt, habe ich hierorts an der Betrikauerstr. Nr. 18 eine

### Bulchneideschule und Damen-Mantel-Magazin

eröffnet. Garberoben werden nach der neuesten Mode, sowie alle Kürschnerarbeiten correct und zu billigen Preisen angefertigt.

Die Ertheilung des Unterrichts im Zuschneiden von Damen-Garberoben ertheilt Unterzeichnete nach dem Centimetermaß, ohne jegliche andere Messungen in sehr praktischer und hier bisher unbekannter Art. Personen, welche den Kursus zu beendigen wünschen, können gleich von jedem gewürschten Material auf jede Figur zuschneiden, ohne jedwede Verbesserung. Schülerinnen und Personen, welche sich über den Tag beschäftigen, kann der Unterricht im Zuschneiden in den Abendstunden ertheilt werden. Der Preis für den ganzen Kursus der Zuschneidelehre ist sehr mäßig auch dann derselbe in Ratenabzahlungen erfolgen.

### Neuheit!

Der Unterricht des Zuschneidens der Damen-Garberoben wird auch mittels der Bristol-Form ertheilt, welcher sehr leicht und praktisch ist. Nach kurzer Zeit erlernt man das Zuschneiden von Kleider, Jaquets, Kostümen, Pelzröcken, Pelzreusen, Blusen, Kragen jeder Façon etc. etc.

Für den Unterricht des Zuschneidens mittels der Bristol-Form zahlt man nur den dritten Theil des vollständigen Kursus. Und Personen, welche den ganzen Kursus erlernen, erhalten die Bristol-Form unentgeltlich.

Kasimir Lewański.

## Hotel „Continental“-Pintscher

Moskau, Theaterplatz,  
Haus Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und kleinen Regierungs-Theater. Elektrische Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telefon, Wannenwärmer, Kesselhalle mit russischen und ausländischen Zeitungen, vorzügliche Küche. Mäßige Preise. Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Grosses französisches Restaurant.

### Frühstücke

von 11 bis 2 Uhr.  
2 Gänge und Kaffee 75 Kop.

### Mittagessen

von 2 bis 8 Uhr Abends  
zu 1 und 2 Rbl.

### Abendbrot

à la carte.

Bier vom Brau aus der Striklichen

Brauerei in Wiga.

### Separate Cabinets.

Anträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmahl in den Restaurationsräumen, in Privathäusern und auf der Provinz zu ganz mäßigen Preisen.

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

## Das Berliner Dessin-Bureau

für Textil-Industrie

hat seine reichlich mit Neuheiten ausgestattete

### Muster-Ausstellung

für Sommer und Winter 1896/7

für die Fabrikation von Loden, Ziegen, Daunen, Tarnstoffen und Wolle, im Comtoir des Herrn Adolf Toruńczyk, Cegielnianastr. Nr. 6, Haus Micherski eröffnet.

## Gracia'

10 ST. 6 COP. 5 ST. 3 COP.

### Zur gest. Beachtung

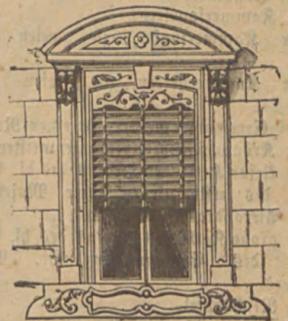
des rauchenden Publikums!

Die von mir herausgegebene Papierrosenforte unter dem Namen „Gracia“ zum Preise 6 Kop. pro 10 Stück und 3 Kop. pro 5 Stück ist unstrittbar die beste in ihrer Art. In weissem echt französischem Papier, aus bestem türkischen Tabak angefertigt, übertreffen diese Papierrosen an Geschmack und Aroma unzweifelhaft alle anderen bis jetzt zu diesem Preise erschienenen Sorten, wovon sich das geehrte Publikum zu überzeugen beliebe.

Tabak-Fabrik

I. L. Schereschewski,  
Grodno.

Ruf's Grand Hotel de Russie („Rossija“) in Charkow. Haus ersten Ranges. Lift. Vortheilhafte Bedingungen für Geschäftsreisende.



!! Neuheit !!

## E. Rady,

Warschan, Senatorska Nr. 35,  
empfehle die bei uns bisher unbekannt, neuerdings für ganz Europa patentirten

### Holzstab-Saloufen

an Ketten neuesten Systems, für Fenster und Balkons, zu äußerst mäßigen Preisen. Interessanten können die Muster täglich von 12 bis 4 Uhr Nachmittags beziehen.

### Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwaltes

von  
**Henryk Elzenberg**

Polandniastraße Nr. 28, Haus Reicher  
übernimmt ohne Vorauszahlung  
das Zucasso allerlei Guthaben  
besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbriefe (Wyrot's) in allen Plätzen Auslands

Wir empfangen soeben das beliebte Londoner  
**Moden-Album:**  
**„Metropolitan Fashion“**  
 Spring & Summer 1896.

L. Zoner, Buchhandlung,  
 Petrikauerstraße Nr. 90, Hans Th. Steigert.

**Zahnarzt**  
**R. RITT**  
 Petrikauer-Straße Nr. 69, vis-à-vis  
 dem Grand-Hotel.  
 Spezialität: Künstliche Zähne in Gold,  
 Platina und Kautschuk, sowie Nombirungen.

**Zahnarzt**  
**B. Klinovsteyn,**  
 Sprechstunden von 9-1 und von 3-6 Uhr.  
 Petrikauerstr. 50.  
 Im Hause wo die Papierhandlung v. S. S. Peterflg.

**Allerhöchst bestätigtes  
 Ceremonial**  
 der Ueberführung  
 der Kaiserlichen Regalien aus dem  
 Winterpalais in die  
 Rüstkammer nach Moskau vor der  
 hl. Krönung Sr. Majestät des Kaisers  
 Nikolai Alexandrowitsch, Selbstherrschers aller Reußen und Ihrer  
 Majestät der Kaiserin Alexandra  
 Feodorowna.

An dem hierfür bestimmten Tage und zur  
 festgesetzten Stunde versammeln sich auf besondere  
 Anzeigen hin im Winterpalais: der Krönungs-  
 Oberceremonienmeister, zwei Ceremonienmeister  
 des Allerhöchsten Hofes, die für den Empfang  
 und die Ueberführung der Kaiserlichen Regalien  
 auf die Station der Nikolai-Eisenbahn designirten  
 Würdenträger mit ihren Assistenten, vier Kam-  
 merherren und vier Kammerjunker.

Zur Escortirung der Kaiserlichen Regalien  
 auf die Station der Nikolai-Eisenbahn wird auf Ver-  
 fügung der Militär-Oberkeit eine Schwadron des  
 Chevaliegarde-Regiments Ihrer Majestät der  
 Kaiserin Maria Feodorowna beordert, welche bei  
 dem Gesandten-Portal des Winterpalais Aufstel-  
 lung nimmt, während beim Portal der Nikolai-  
 Eisenbahnstation eine Offizierswache aufgestellt  
 wird. Bei dem Gesandten-Portal ordnen sich  
 ferner die vierstägigen, langbespannten Hof-Gala-  
 wagen, in welchen die Kaiserlichen Regalien zur  
 Eisenbahnstation übergeführt werden.

Nachdem die zum Tragen der Kaiserlichen  
 Regalien bestimmten Würdenträger und deren  
 Assistenten diese im Brillantzimmer aus den  
 Händen des Ministers des Kaiserlichen  
 Hofes in Empfang genommen, tragen sie  
 diese auf Kissen in nachstehender Ordnung zu  
 den Wagen:

Zwei Kaiser.  
 Zwei Hofouriers.  
 Ein Kammerourier.  
 Vier Kammerjunker, zu zweien in der  
 Reihe.  
 Vier Kammerherren, zu zweien in der  
 Reihe.  
 Zwei Ceremonienmeister, in einer Reihe.  
 Der Krönungs-Oberceremonienmeister.  
 Die kleine Kette des Ordens des hl. Apostels  
 Andreas des Erstberufenen Ihrer Majestät der  
 Kaiserin Alexandra Feodorowna.  
 Die große Kette des Ordens des hl. Apostels  
 Andreas des Erstberufenen Sr. Majestät  
 des Kaisers.  
 Der Reichsapfel.  
 Das Scepter.  
 Die kleine Krone Ihrer Majestät der Kai-  
 serin Alexandra Feodorowna.  
 Die große Krone Sr. Majestät des  
 Kaisers.  
 Ein Offizier, gefolgt von zwei Unteroffizieren  
 der Kompagnie der Palais-Grenadiere.  
 Zu beiden Seiten jeder Kaiserlichen Regalie  
 geht je ein Grenadier dieser Kompagnie.  
 Beim Gesandten-Portale nehmen die die  
 Kaiserlichen Regalien tragenden Würdenträger  
 und deren Assistenten in den Galawagen Platz,

welche den Weg nach der Station der Nikolai-  
 Eisenbahn durch das Hauptthor des Winterpalais  
 über den Palais-Platz, die Große Moskaja und  
 den Newski Prospekt in nachstehender Reihenfolge  
 einschlagen.

Die Trompeter der Schwadron des Chevalier-  
 Garde-Regiments Ihrer Majestät der Kaiserin  
 Maria Feodorowna.  
 Zwei Jüge Chevaliergarden.  
 Ein Stallhof-Offizier zu Pferde, gefolgt von  
 drei reitenden Hofstall-Knechten.  
 Vier Kammerjunker, in einem vierstägigen,  
 langbespannten Galawagen.  
 Vier Kammerherren, in einem gleichen  
 Wagen.  
 Vier Kammerherren, in gleichen Wagen.  
 Zwei Ceremonienmeister, in einem offenen,  
 langbespannten Gala-Phaeton.  
 Der Krönungs-Oberceremonienmeister, in  
 einem offenen langbespannten Gala-Phaeton.  
 Ein Stallhof-Offizier, zu Pferde.  
 Zwei Unter-Beritter, gefolgt von drei Hof-  
 stallknechten, zu Pferde.  
 Die kleine Kette des Ordens des hl. Apostels  
 Andreas des Erstberufenen Ihrer Majestät der  
 Kaiserin Alexandra Feodorowna, in einem vier-  
 stägigen, langbespannten Galawagen.  
 Die große Kette des Ordens des hl. Apostels  
 Andreas des Erstberufenen Sr. Majestät des Kai-  
 sers, in einem gleichen Wagen.  
 Der Reichsapfel, in einem gleichen Wagen.  
 Das Scepter, in einem gleichen Wagen.  
 Die kleine Krone Ihrer Majestät der Kai-  
 serin Alexandra Feodorowna, in einem gleichen  
 Wagen.  
 Die große Krone Sr. Majestät des Kaisers,  
 in einem gleichen Wagen.  
 Vor jedem, die Kaiserlichen Regalien ber-  
 genden Wagen befinden sich zwei Vorreiter und  
 an den Seiten je zwei Chevaliergarden.  
 Den Schluß bilden zwei Jüge Chevalier-  
 garden.

Beim Hinaustragen der Kaiserlichen Rega-  
 lien tritt die Wachmannschaft der Hauptwache  
 unter Gewehr und präfontirt während der ganzen  
 Zeit, bis der Zug das Hauptthor des Palais  
 verlassen.

Nach dem Eintreffen der Kaiserlichen Rega-  
 lien bei der Nikolai-Eisenbahnstation, tritt die  
 beim Stationsportal aufgestellte Wache ebenfalls  
 unter Gewehr und präfontirt, bis die Kaiserlichen  
 Regalien in die Kaiserlichen Gemächer getragen  
 werden.

Am Stationsportal befinden sich: ein Kam-  
 merfourier, zwei Hofouriers, zwei Kaiser, 22  
 Grenadiere, 2 Unteroffiziere und ein Offizier der  
 Kompagnie der Palais-Grenadiere.

Vom Stationsportal werden die Kaiserlichen  
 Regalien in derselben Ordnung in die Kaiser-  
 lichen Gemächer getragen, wie aus dem Brillant-  
 zimmer in die Galawagen. In diesen Gemächern  
 werden die Kaiserlichen Regalien von dem für  
 ihre Ueberführung nach Moskau bestimmten Ge-  
 neral-Adjutanten empfangen und auf den hierzu  
 hergerichteten Tisch gelegt und in seiner Gegen-  
 wart von aus dem Kabinett Seiner Kaiserlichen  
 Majestät abkommandirten Beamten in besondere  
 Kisten gelegt. Die gen. Beamten und zehn Pa-  
 lais-Grenadiere unter dem Kommando des Gene-

ral-Adjutanten begleiten die Kaiserlichen Regalien  
 nach Moskau in einem besonderen Extrazuge.  
 In Moskau werden die Kaiserlichen Rega-  
 lien auf der Station der Nikolai-Eisenbahn  
 empfangen: von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem  
 General-Gouverneur von Moskau und den Per-  
 sonen und Hofkargen, die mit dem Tragen und  
 Begleiten der Kaiserlichen Regalien von der Ni-  
 kolai-Eisenbahn-Station nach der Rüstkammer be-  
 traut sind, sowie dem Moskauer Civil-Gouverneur,  
 in der Rüstkammer aber — von dem Dirigiren-  
 den des Moskauer Palaiswesens und dem Kon-  
 servator der Rüstkammer, um sie von dem die  
 Regalien begleitenden General-Adjutanten entge-  
 genzunehmen.

Die Ueberführung der Kaiserlichen Regalien  
 in Moskau von der Station der Nikolai-Eisen-  
 bahn nach der Rüstkammer erfolgt in derselben  
 Ordnung, wie oben angegeben.

**Inland.**

**St. Petersburg.**

Das Komitee der Sibirischen Eisenbahn  
 verhandelte desgleichen in seiner Sitzung vom 6.  
 März über eine weitere Vermehrung der Post-  
 Anstalten im Rayon der Sibirischen Eisenbahn.  
 Nachdem laut Allerhöchst bestätigter Resolution  
 des Komitees vom 18. März in 22 Gemeinde-  
 Verwaltungen des Gouv. Tobolsk und auf 6  
 Stationen der Westsibirischen Eisenbahn vom 1.  
 Juli v. J. und sodann auf weiteren 7 Statio-  
 nen der gen. Bahn vom 1. Oktober 1895 die  
 Annahme und Ausgabe jeglicher Art postlicher  
 Korrespondenz bereits eröffnet worden, be-  
 schloß das Komitee, da inzwischen die  
 neu eröffneten Post-Anstalten durchaus erfolgreich  
 operirt haben und vom stell. Gouverneur von  
 Tobolsk die Eröffnung neuer Post-Anstalten in  
 noch weiteren Bezirken des Gouv. Tobolsk als  
 durchaus im Interesse der Bevölkerung dargestellt  
 worden, dem Minister des Innern anheimzu-  
 geben, die nöthigen Anordnungen zur Eröffnung  
 der Anna-me und Ausgabe jeglicher Art postli-  
 cher Korrespondenz vom 1. Mai v. J. ab bei  
 52 weiteren Gemeinde-Verwaltungen des Gouv.  
 Tobolsk zu treffen. Die hierfür erforderlichen  
 Summen wurde beschlossen, dem Fonds für Hilfs-  
 unternehmungen der Sibirischen Bahn zu ent-  
 nehmen mit dem Vorbehalt, daß etwaige Ueber-  
 schüsse dem erwähnten Fonds zurückerstattet und  
 die neuen Post-Anstalten vom Jahre 1897 vom  
 Post- und Telegraphen-Bevort erhalten werden.

Se. Majestät der Kaiser gerubte in  
 Anlaß des obigen Beschlusses das Journal des  
 Komitees am 16. März höchstehend mit  
 der Bemerkung „Auszuführen“ zu versehen.

Vor Beginn des laufenden Lehrjahres  
 haben sich, wie die „Hosocra“ berichten, einige  
 Kuratoren der Lehrbezirke an das Ministerium  
 der Volksaufklärung mit dem Gesuche gewandt,  
 mit dem Beginn des Lehrjahres das Schulgeld  
 in einigen Gymnasien und Realschulen erhöhen  
 zu dürfen. In Anlaß dieser Gesuche hat der Mi-  
 nister der Volksaufklärung dem Kurator des  
 Moskauer Lehrbezirks bekannt gemacht, daß auf  
 Grund des Allerhöchsten Befehls vom 2. Juli  
 1863 die Erhöhung des Schulgeldes im Laufe  
 des Lehrjahres verboten ist und daß über eine  
 in Aussicht genommene Erhöhung des Schulgel-  
 des nicht nur die Eltern der Schüler benachrich-  
 tigt werden müssen, sondern daß auch hierüber  
 eine allgemeine Bekanntmachung zu erlassen ist.  
 Für den Fall, daß sich aus einem oder dem an-  
 deren Grunde eine Erhöhung des Schulgeldes  
 als notwendig herausstellen sollte, ist der Mi-  
 nister der Volksaufklärung darüber unter Anfüh-  
 rung der betreffenden Gründe rechtzeitig in Kennt-  
 nis zu setzen.

Ueberfiedelungswesen. Bei den Verwal-  
 tungen verschiedener Eisenbahnen sind wiederholt  
 Klagen darüber eingelaufen, daß die Ueberfiedler  
 äußerst langsam besördert würden. Im Hinblick  
 hierauf hat das Eisenbahndepartement dem all-  
 gemeinen Kongreß der Vertreter russischer Eisen-  
 bahnen die Frage vorgelegt, ob es nicht ange-  
 zeigt wäre, einen äussersten Termin festzusetzen,  
 bis zu welchem die Ueberfiedler besördert werden  
 müssen. Der allgemeine Kongreß hat es indessen  
 für zweckmäßiger gehalten, die Ueberfiedler in be-  
 sonderen Zügen zu befördern, wobei festzusetzen  
 ist, daß deren Fahrgewindigkeit mindestens  
 300 Werst in 24 Stunden betrage und daß der  
 Aufenthalt auf der Uebergangstation nicht länger  
 als 4 Stunden wähle.

Dem Stadthaupt von St. Petersburg  
 ging am 29. März a. St. nachstehendes Tele-  
 gramm aus Mentone zu: „Die Vereinigung ehr-  
 maliger Krieger und Seelute in Mentone be-  
 grüßte bei Gelegenheit seines alljährlichen Ban-  
 kets auf Wärmste den franko-russischen Bund  
 und beschloß, nachdem sie auf das Weiterblühen  
 der beiden befreundeten Nationen getrunken hat,  
 seinen Mitbrüdern — den Veteranen der russischen  
 Armee den Brudergruß zu übersenden.“ Auf

dieses Telegramm sandte der Geheimrath B. A.  
 Platkow-Rosnow nachstehende telegraphische An-  
 wort: „Das Stadthaupt von St. Petersburg  
 dankt den Veteranen der französischen Armee,  
 die sich in Mentone versammelten, für den Aus-  
 druck der brüderlichen Gefühle für ihre russischen  
 Kameraden und begrüßt mit ihnen zusammen  
 die glückliche Annäherung, welche das enge Bänd-  
 niß der beiden befreundeten Nationen verknüpft.“

**Moskau.** Auch der Justizpalast im Kreml,  
 wo sich der Gerichtshof und das Bezirksgericht  
 befinden, wird bei der Illumination während der  
 Krönungsfeierlichkeiten in hervorragender Weise  
 sich bemerkbar machen. Ueber der Hauptfronte  
 soll sich ein Kolossalbild mit Darstellung des  
 Krönungsmantels und den Initialen Ihrer Ma-  
 jestäten, sowie mit der Kaiserkrone darüber er-  
 heben, während rechts und links Embleme der  
 Dame Justitia angebracht werden. Die über  
 Oftern unterbrochenen Arbeiten wurden dieser  
 Tage wieder aufgenommen, damit bis Mai Alles  
 fertiggestellt sei und in elektrischem Lichte er-  
 strahlen könne.

**Warschau.** Die Rennsaison beginnt in  
 Warschau in diesem Jahre am 21. April und  
 wird in ihrer ersten Hälfte 14 Renntage aus-  
 weisen, unter denen wir das Warschauer Derby  
 am 19. Mai (mit 10,000 Rbl. dotirt) den  
 Kaiserpreis am gleichen Tage von 5000 Rbl.,  
 den Jubiläumspreis von 5000 Rbl. am 28.  
 Mai und den Preis der Grafen Potoki von  
 5000 Rbl. am 2. Juni besonders hervorheben.  
 Außerdem gelangen eine recht große Anzahl von  
 Preisen im Betrage von 2000—3000 Rbl. zum  
 Austrag. Die Meldungen zu den größeren Ren-  
 nen sind recht zahlreich eingelaufen und sind die  
 Namen unserer bekanntesten Sportsmen, wie die  
 Gbr. Stowalkij, Graf Ribeaupierre, N. Russa-  
 now, S. M. Ijzko und A. m. mehr neben den  
 polnischen Stallbesitzern vertreten. Die Herbst-  
 rennen beginnen am 8. September und umfassen  
 11 Renntage, welche folgende größere Preise auf-  
 zuweisen haben: den großen Preis von War-  
 schau von 15,000 Rbl., den Janowschen für  
 Dreijährige von 5000 Rbl. und den Preis des  
 Großfürsten Thronfolgers von 5000 Rbl. Die  
 Warschauer Rennen werden 25 Renntage zählen,  
 welche mit einer Summe von 260 Rbl. dotirt  
 worden sind.

**Zur Frage unserer Valutareform.**

Wir brachten nach dem „St. Pet. Herald“  
 die Nachricht, daß am 4. (16) April das Projekt  
 unserer Valutareform in den Departements des  
 Reichsraths einer besonderen Berathung unterzogen  
 werden wird. Im Hinblick darauf ist es von  
 Wichtigkeit, sich mit einigen Einzelheiten dieser  
 wichtigen Reform und namentlich mit den Com-  
 binationen und Ansichten unseres Finanzministe-  
 riums vertraut zu machen. Unser Finanzministe-  
 rium ist der Ansicht, daß nach Einführung der  
 projectirten Valutareform in der ersten Zeit der  
 größte Theil der Bevölkerung den Gebrauch der  
 Creditbillete dem Golde vorziehen und daher so  
 ziemlich die gegenwärtige Anzahl derselben im  
 Verkehr bleiben wird. Ihrem Berthe nach betru-  
 gen die in Circulation befindlichen Creditbillete  
 zum 1. Januar 1896 in Ein- und Dreirubel-  
 scheinen 28 Procent der Gesamtsumme sämtli-  
 cher emittirter Scheine und zwar: 104 Millio-  
 nen Einrubelscheine und 129 Millionen Dreirubel-  
 scheine. Ein Theil dieser Summen soll, der Mei-  
 nung unseres Finanzministeriums nach, durch  
 vollwerthiges Silbergeld ersetzt werden, während  
 der andere Theil sich uneingelöst im Verkehr er-  
 halten und den Cassen der Staatsbank fern blei-  
 ben wird. Fünfrubelscheine befinden sich für 185  
 Millionen und Zehnrubelscheine für 204 Millio-  
 nen Rbl. im Verkehr und dürfte kaum mehr als  
 die Hälfte dieser Summen zum Umtausch gegen  
 Gold vorgewiesen werden. Was nun die Hundert-  
 rubelscheine (429 Millionen) und die Fünfundwan-  
 zigrubelscheine (67 Millionen) betrifft, so muß  
 sich von diesen mit 44 Procent von der Gesamt-  
 summe in Circulation befindlichen Billetes min-  
 destens 1/4 im Verkehr erhalten, so daß unser  
 Finanzministerium der Ansicht ist, daß sich 47  
 Procent aller umlaufenden Creditbillete, also gegen  
 500 Millionen Rbl. Credit im Verkehr erhalten  
 und in der Staatsbank nicht zur Präsentation  
 behufs Einlösung gelangen werden. Unser Goldvor-  
 rath ist auf über 700 Mill. Rbl. Gold oder über  
 1050 Mill. Rbl. Credit (welche der neuen Münz-  
 einheit in Gold entsprechen) angewachsen, zu  
 denen noch 50 Millionen Rbl. vollwerthiges Sil-  
 ber kommen, so daß die Gesamtsumme der in  
 den Verkehr gebrachten Geldzeichen 1600 Mil-  
 lionen Rbl. (1050 Millionen Rbl. neues Gold,  
 50 Millionen Rbl. vollwerthiges Silber und 500  
 Millionen Rbl. Creditscheine, welche sich im Ver-  
 kehr erhalten müssen) betragen wird oder um 480  
 Millionen Rbl. größer ist, als die sich gegenwärtig  
 im Umlauf befindende Summe von Berth-  
 zeichen.

**Zur rechten 3** **Am billigsten kauft man** **Zur rechten 3**  
 Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken, abgepaßte Portièren  
 in verschiedenen Qualitäten und großer Musterwahl.  
**Schwarze und couleure Kleiderstoffe**  
 in neuen Mustern zu bekannt billigen Preisen.  
 Nur bei **LUDWIK KRYKUS**, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19.

Tageschronik

Urlaub. Seine Excellenz, der Herr Gouvernements-Chef von Petrofok, Wirkl. Staatsrath Miller ist auf die Dauer von 2 Monaten in das Innere des Reiches und in das Ausland beurlaubt worden.

Unfall. In dem Augenblicke, als der Droschkentischer Deimann in den Hof des Grundstückes Alte Brageznerstraße Nr. 5 fuhr, lief ein 3 1/2-jähriges Mädchen, Namens Hanna Weigenberg durch den Thorweg und wurde nun von der Droschke an die Wand gequetscht und sehr schwer verletzt. Den Fuhrmann trifft nicht die geringste Schuld, denn derselbe hatte das Kind nicht gesehen und er erlangte erst Kenntniß von dem Unfall, als er längst geschieden war. Zu verurtheilen sind auch in diesem Falle die betreffenden Eltern, welche, wie dies bei uns leider sehr oft geschieht, ihr unverständiges Kind ohne Aufsicht ließen.

In der Zeit vom 15. März bis zum 5. April wurden Seitens der Polizei insgesamt 664 Revisionen in sanitärer Beziehung vorgenommen und zwar im ersten Bezirk 290, im zweiten 121, im dritten 65 und im vierten 188, und 48 Proletolle aufgenommen.

Erwischter Pferdedieb. An einem der letzten Tage wurde Seitens eines Gorodowoi des ersten Bezirks ein verdächtiger Mann angehalten, der sich im Besitze eines aus Wagen und zwei Pferden bestehenden Gespannes befand, über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Trotz aller Anstrengungen und Winkelzüge lieferte der Gorodowoi den Mann im Bezirk-Bureau ab, wo sich herausstellte, daß es ein gewisser Anton Furgau, ein Pferdedieb von Profession war. Derselbe wurde nunmehr verhaftet und das Gespann bis zur Aufklärung des Eigentümers mit Verhaftung belegt.

Wie wir vernehmen, wird in kurzer Zeit im ersten Hofe des Blawof'schen Hauses — wo sich das Hotel Hamburg befindet — eine Spezial-Fisch-Handlung, wie solche in anderen Großstädten schon längst bestehen, errichtet werden und wird man hier täglich lebende und todt und je nach der Jahreszeit auch geräucherter und getrockneter Fische bekommen. Unsere Hausfrauen werden dieses Geschäft jedenfalls sehr stark frequentiren und lieber eine Kleinigkeit mehr bezahlen, als sich, wie sie bisher zu thun gezwungen waren, auf dem Fischmarke herumstoßen zu lassen und das dort herrschende Odeur einzunehmen.

Zur Wohnungssteuer. Nachstehende Ortschaften im Petrofower Gouvernement, welche bisher zur fünften Klasse gehörten, sind nunmehr der vierten Klasse zugerechnet worden und zwar: Bendzin, Dombrowa und Sosnowiec.

Gestern Vormittag hatten sich Narren das Vergnügen gemacht, einen armen Irren mit unzähligen bunten Bändern und Lappen auszustatten, sodas er zum allgemeinen Gelächter auf den Straßen umherlief und von einer Rotte von ungezogenen Kindern verfolgt wurde, die ihn mit Steinen und Koth bewarfen und allerlei Allotria mit ihm trieben. Ob sich denn solche Leute nicht der Sünde fürchten, wenn sie mit einem der allernüchternsten Menschen solche Narrenspoffen treiben?

Der hiesige polnische Gesang-Verein „Lutnia“ hielt am Montag eine Generalversammlung in welcher einzig und allein die Dirigentenfrage berathen und eine geheime Abstimmung vorgenommen wurde, bei welcher sich 22 Stimmen für und 47 gegen den bisherigen Director Herrn Danysz aussprachen. Letzterer hat in Folge dessen sein Amt sofort niedergelegt.

In der jüngst stattgehabten Quartals-Sitzung der hiesigen Schneidermeister-Zunung, welche von 27 Personen besucht war, wurde die Neuwahl vorgenommen und zum Obermeister Herr Konstantin Paklewicz und zum Beisitzmeister Herr Josef Schmanial gewählt. Sodann wurden 4 neue Mitmeister aufgenommen, 5 Lehrlinge freigesprochen und 15 Knaben als Lehrlinge eingeschrieben. Die Revision der Kasse ergab einen Barbestand von 523 Rbl. 63 Kop.

Fremdenverkehr. In der Zeit vom 14. d. M. 10 Uhr früh bis zum 15. d. Monats Morgens 10 Uhr sind in sämtlichen hiesigen Hotels angekommen: aus dem Innern des Reiches 12, aus dem Königreich Polen 37 und aus dem Auslande 8 Personen, und abgereist: nach dem Innern des Reiches 6, nach dem Königreich Polen 56 und ins Ausland 5 Personen.

Verkehrswesen. Der allgemeine Kongreß der Vertreter russischer Eisenbahnen hat auf die Vorfstellung des Ministers der Kommunikationen folgende Regeln über das Verfahren bei der Befriedigung der Ansprüche der Passagiere in Bezug auf die Verabfolgung von Billeten festgestellt: 1) Die Einwendung des Passagiers gegen ein vermeintliches Versehen der Kassirer muß sofort oder gleich nach dem Verlassen der Kasse erhoben werden; 2) Der Passagier, der aus irgend einem Grunde das von ihm gelöste Billet nicht benutzen will, hat das Recht, dieses der Kasse zurückzugeben; doch muß solches vor dem Schluß der Kasse, die für den Zug geöffnet ist, für den das Billet gekauft wurde, geschehen; 3) Hat ein Passagier einen Zug verpaßt, so ist er berechtigt, innerhalb der nächsten 24 Stunden einen andern Zug zu benutzen; nur muß er darüber sofort nach dem Abgang des verpaßten Zuges dem Stationschef

in Kenntniß setzen; 4) Tritt auf der Fahrt eine Verspätung von 24 Stunden ein, so ist die Bahnverwaltung verpflichtet, den Passagier auf dem nächsten Umwege mit einer andern Linie der Station unentgeltlich zuzustellen, auf welche das Billet lautet; ist solches nicht möglich, so ist es dem Passagier freizustellen, ob er die Wiederherstellung des Verkehrs abwarten, oder das Geld für die nicht zurückgelegte Strecke zurück-erhalten will. Ausserdem ist der Passagier zu der Forderung berechtigt, daß man ihn kostenfrei nach der Abfahrtsstation zurückbefördert.

Thalia-Theater. Das Benefiz des Herrn Robert Milenz ist ebenso unglücklich ausgefallen, wie all die übrigen und ganz besonders glänzen die Besucher der besseren Plätze und der Logen in recht unruhiger Weise durch Abwesenheit. Die Oper „Joseph und seine Brüder“ ging sehr gut. Der Benefiziant Herr Milenz sang und spielte die Titelpartie in trefflicher, packender Weise, Frau Hartmann-Ghalupehl war als Benjamin höchst sympathisch und Herr Günther ließ als Jakob noch einmal seine markige und umfangreiche Stimme in ihrer vollen Schönheit erklingen. Anerkennung verdient ferner die Bereitwilligkeit, mit welcher Herr Stegmann an Stelle des erkrankten Herrn Barowsky die Partie des Simeon übernahm und Lob die ganz ausgezeichnete Wiedergabe dieser keineswegs leichten Rolle. Sämtliche sonst noch Mitwirkende waren auf das eifrigste mit bemüht, die letzte Opernvorstellung würdig zu gestalten, was, wie die überreichen Beifallsbezeugungen und Hervorrufe bewiesen, auch glänzend gelungen ist.

Neue Versuche über die Röntgenstrahlen, die Herr Chemiker J. Gadde, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Dr. Baurath, angestellt hat, haben zu bemerkenswerthen Resultaten geführt, die es immer wahrscheinlicher machen, daß die Strahlen selbst keine direkte Wirkung auf die photographische Platte ausüben, sondern dazu erst einer Umwandlung in Lichtstrahlen bedürfen. Bringt man nämlich die photographische Platte in unmittelbare Berührung mit einem Körper, der die Röntgenstrahlen in Fluoreszenzlicht umsetzt, so wird die Wirkung der Strahlen dadurch bedeutend erhöht und zwar um so mehr, je stärker das sichtbar austretende Licht ist. Von einer Reihe unterer Substanzen erwies sich als wirksamste das Bariumplatinocyanür, das die Kraft der Strahlen nach photometrischen Messungen verneinacht. Es ergibt sich daraus, daß bisher viel Kraft vergeudet worden ist, und von nun an eine neue Arbeitsweise bei der Behandlung der Röntgenstrahlen anzuwenden ist. Aus den Versuchen ergibt sich, daß ein effektvoller Weg auch der ist, wenn man auf die Schicht einer besonders präparirten photographischen Platte (Erythrofin-Silber-Platte) einen Kahlbaum'schen Leuchtstift, der bekanntlich mit einem besonderen Bariumplatinocyanür bestrichen ist, legt und das ganze in doppeltes schwarzes Papier einwickelt. Der zu untersuchende Gegenstand wird dann auf die Schichtseite gelegt und bestrahlt. Es gelingt so in zwei Minuten das Skelet einer lebenden Hand in derselben Intensität des Bildes zu erhalten, die bisher achtzehn bis zwanzig Minuten Exposition erforderte. Es kommen allerdings von England Nachrichten über sehr abgeklärte Expositionen, sogar von Momentaufnahmen, es ist indessen zu berücksichtigen, daß die Aufnahmen nur Bedeutung haben, wenn sie nicht nur eben sichtbare Lichtindrücke, sondern kräftige und detailreiche Bilder geben.

Ueber nuzbringende Bacillen ist viel weniger geschrieben worden als über die schädlichen Arten, und doch spielen erstere, wie bekannt, eine große Rolle bei den verschiedenen Gährungsprozessen. Daß aber verschiedene Specien von Bacillen seit kurzer Zeit, und zwar in Amerika sorgfältig gezüchtet werden, dürfte wohl den meisten Lesern gänzlich unbekannt sein. Die amerikanischen Butterfabrikanten lassen nach der dort allgemein üblichen Praxis den Rahm stets in einem warmen Raum fauer bzw. reif werden, und zwar entwickeln sich hier wiederum Bacillen, wie bei jedem Gährungsprozeß. Nun steht es fest, daß der während des Sommers gewonnene Rahm stets schmackhafter ist als der Winterrahm. Diese Erfahrung veranlaßte den Professor Gour von der Wesleyan Universität, dieser Erscheinung auf den Grund zu gehen. Nach eingehenden Untersuchungen entdeckte er, daß gewisse während des Sommers in dem Rahm vorkommende Bacillen in dem Winterrahm nicht zu finden sind und umgekehrt; ferner daß bei den ersteren gewisse Specien dem Rahm einen besonders süßen und frischen Geschmack und ein Aroma, welches die Kenner dem Geruch des frischen Grases vergleichen, zu verleihen im Stande sind. Sich auf diese Thatsache stützend, kam der Professor auf den genialen Gedanken, die Bacillen mit den hervorragendsten Eigenschaften getrennt zu züchten und dieselben in jeder Jahreszeit dem Rahm beizumengen. Die unter Anwendung dieses Verfahrens erzielten Resultate entsprachen vollständig seinen Erwartungen. Heute entwickelt sich in Amerika diese Bacillencultur immer mehr, und nach der Meinung von Fachleuten wird dieses Verfahren sehr bald allgemein eingeführt werden. Auf dem New-Yorker Markt werden nach einer Mittheilung das Patent- und technische Bureau von Richard Eiders in Görtlich schon über 1000 Fäßchen von dieser sogenannten Culturbutter verkauft, und dieselbe findet immer mehr Anklang.

Folgende neue Einrichtung an Fahrrädern dürfte den Radfahrern sehr willkommen sein.

Belanntlich ist die Transmissionskette sehr dem Staub ausgesetzt und hat dies die Erschwerung des Ganges und die Abnutzung der Zahnräder zur Folge. Es wurde nun schon versucht, diesen Uebelstand dadurch zu beseitigen, daß man sämtliche Transmissionsorgane mit einem geschlossenen Kasten umgab. Die meisten Radfahrer sehen aber von dieser Einrichtung ab, weil sie etwas umständlich ist, und findet man dieselbe meist nur bei Damenfahrrädern. Nun haben die französischen Erfinder Polleys & Reagan die Aufgabe in einfacher Weise gelöst. Die Neuerung besteht darin, daß eine oder zwei der Transmissionskette entgegengesetzt laufende Bürsten dieselbe von Staub und Schmutz befreien. Diese Bürsten werden von der Treibradwelle in Bewegung gesetzt. Nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Eiders in Görtlich erlaubt diese Einrichtung die Transmissionskette stets ganz rein zu halten, wodurch der Effect der Maschine erhöht und die Abnutzung der Räder und Kette verringert wird.

Zum Fall Koge-Schrader. Die Leichenfeier für den im Duell gefallenen Ceremonienmeister Freiherrn von Schrader fand am Mittwoch Vormittag 10 Uhr in der Garnisonkirche zu Potsdam statt, wo die Leiche aufgebahrt wurde. Zunächst war die Friedenskirche hierfür in Aussicht genommen, doch wurde später die Erlaubniß zurückgezogen. Es wäre dies die erste Aufbahrung gewesen, die, nach der Leichenfeier für Kaiser Friedrich in dieser Stätte stattgefunden hätte. Dem Wunsch des Verstorbenen soll es entsprochen haben, in Berlin beerdigt zu werden, doch wird die Beisetzungsfeier in Ragenburg stattfinden, wo die Familie als Erbherrin von Bliedorf und Sulpin ein Erbgräbniß besitzt. Die Frau Baronin von Schrader dürfte bald den Berliner Haushalt auflösen und mit ihren Kindern nach ihrem Besitzthum Bliedorf übersiedeln.

Freiherr von Schrader ist, wie schon hervorgehoben, nach langem, schwerem Tobekampfe verschieden, nachdem er sich rühmliche Dualen erduldet hatte, die auch durch die starken Morphiumgaben nicht gelindert werden konnten. In letzten Momenten sprach er mit seiner Umgebung kurze Worte und dankte innig für die ihm bewiesene Freundschaft. Als ihm die Tochter nahte, wies er sie zurück und rief: „Leiden Sie das doch nicht, meine Herren! Soll das Kind den Jammer sehen?“ Und zu dem Generalmajor von Bissing, seinem Secundanten, sagte Herr von Schrader: „Es demüthigt mich, daß Sie mich in meiner Schwäche sehen!“ Die Sterbegebete, welche Hofprediger Perstus vorkam, sprach er mit schwacher Stimme nach. Während der Regen an die Schreibeprafette und der Frühlingsturm um das freistehende Krankenhaus tobte, hauchte der unglückliche Mann seine Seele aus.

Die Theilnahme an dem jähen Tode des Herrn von Schrader ist eine große. Es sei darauf hingewiesen, daß das erste, in den wärmsten Worten gehaltene Condolenz-Telegramm von der Kaiserin Friedrich einlief. Auch während der Zeit, da Herr von Schrader auf seinem Schmerzenslager lag, hatte die Kaiserin Friedrich wiederholt telegraphische Erkundigungen nach seinem Befinden einzuziehen lassen. Diese Theilnahme der hohen Frau ist um so bemerkenswerther, als es eine Thatsache ist, daß Freiherr von Schrader am Hofe in Ungnade gefallen war. Es folgten mit Beileidsbezeugungen der Oberstkämmerer Prinz zu Hohenlohe-Dehringen, Prinz Morz von Baden, der Großherzog von Mecklenburg, der Erbprinzherzog von Oldenburg, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, Prinz Aribert von Anhalt und fast alle Mitglieder der Hofgesellschaft. Im Auftrage der Frau Erzprinzessin von Meiningen, welche eine warme Freundin des Hauses Koge ist, sandte der Hofmarschall eine Beileidsbezeugung. Die Mitglieder des Unionclubs, welchem Freiherr von Schrader lange Jahre als eifriger Besucher und Vertreter der Sportinteressen angehörte, wetteifern darin, der schwergeprüften Familie ihre Theilnahme zu bezeugen.

Kleine Chronik.

- 1) Ironische Geschäftsregeln. Ein Abonnent sendet dem „Hamb. Corresp.“ aus Bradford (England) die nachstehenden „Satzungen“, welche, wie er schreibt, in einem englischen Geschäftshause ausgehängt sind und wegen ihrer sarkastisch-gemüthlichen Abfassung interessiren dürften.
2) Wer geschäftlich nicht zu thun hat, wolle so lange als möglich bleiben; er nehme einen Stuhl und lehne sich gegen die Wand, was diese erhalten und hindern wird, auf uns zu fallen.
3) Die Herren werden ersucht zu rauchen, besonders während der Geschäftsstunden; Tabak und Cigarren der feinsten Marken liegen auf.
4) Spucke auf den Boden; die Spucknapfe sind nur als Zierde da.
5) Sprich laut und pfeife, besonders wenn wir beschäftigt sind; sollte dies nicht den gewünschten Erfolg haben, so singe.
6) Wenn wir mit Jemand geschäftlich sprechen, werden die Herren ersucht, nicht abzuwarten, bis wir fertig sind, sondern ohne Weiteres mitzureden, da wir mit Vorliebe zu ein Halbzeug auf einmal sprechen.
7) Bulgäre Sprache wird jederzeit erwartet, insbesondere in Anwesenheit von Damen.
8) Strecke Deine Füße gegen den Tisch oder

lehne Dich gegen das Pult; es wird dem Schreiber eine große Erleichterung sein.
9) Personen, welche nicht geschäftlich zu thun haben, sollen möglichst oft kommen oder sich entschuldigen.
10) Ist Geld erwünscht, so unterlasse man ja nicht, solches zu verlangen, da wir es für Geschäftszwecke nicht benötigen, sondern nur zum Ausleihen.

Barbara Abri! in neuer Auflage. Der Besitzer des Edergutes in Offenhausen (Salzburg) verpflichtete sich vor Jahren gelegentlich der Ueberrahme des Anwesens, die blödsinnige Josefa Stürzlinger im Hause lebenslanglich zu verpflegen. Diese wurde aber schon seit ungefähr sieben Jahren nicht mehr gesehen, und Niemand wußte, ob sie überhaupt noch lebe. Endlich brachte die Gendarmrie in Erfahrung, daß die Bellagenswerthe in einem Stalle gefangen gehalten wurde, worauf eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Hierbei fand man die Stürzlinger im Kuhstall im Stroh sitzen, welches ihr zugleich als Schlafstelle diente. Sie war nur äußerst nothdürftig bekleidet, zum Skelet abgemagert und strotzte vor Schmutz. Ihre Nahrung soll nur aus Kartoffeln und Kraut bestanden haben. Selbstverständlich wurde gegen den unmenhlichen Bauern die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Eine schwere Brandkatastrophe, bei der fünf Menschen das Leben eingebüßt haben, hat sich in der Brüsseler Vorstadt Sette-Saint-Pierre ereignet. Gegen zwei Uhr Nachts bemerkte der Küster Jans, daß aus dem bei der Kirche belegenen Café „A la Cour de Flandre“ dicker Rauch aufstieg. Er weckte den Inhaber des Hauses, dessen elfjähriger Sohn sich schon auf dem Dach, nur mit dem Hemde bekleidet, befand und um Hilfe rief. Der rasch herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, den bereits ohnmächtig gewordenen Knaben zu retten. Inzwischen hatten die Flammen ein an die Brandstätte anstoßendes, im vierten Stock belegenes Kunstholz-Magazin ergriffen. Leider konnte dem in den Mansarden unter dem Dache neben jenem Atelier wohnenden, 37-jährigen Aufseher Francois Geyhens und dessen Angehörigen keine Rettung mehr gebracht werden, da inzwischen schon die Decke des Daches eingestürzt war. In vollkommen verholtem Zustande wurden die Leichname Geyhens, seiner Frau und seiner drei Kinder aus den Trümmern hervorgezogen. Das unvorsichtige Fortwerfen eines brennenden Cigarettenrestes soll die Ursache des Unglücks sein.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, 13. April. Das Journal de St. Pétersbourg glaubt zu wissen, daß die nach Abyssinien zur Pflege der Verwundeten abgegangene Abtheilung des Rothkreuzes in Alexandria Aufenthalt nehmen muß, wo über den von ihr einzuschlagenden Weg Entscheidung getroffen werden wird.

Berlin, 13. April. Wie aus authentischer Quelle verlautet, hat der Ceremonienmeister J. D. von Koge sich persönlich beim Gouverneur von Berlin und beim Commandanten gemeldet und diesen Vorgesetzten Kenntniß von dem Verlaufe des Duells gegeben.

Ueber das Strafmaß, welches Herr von Koge zu erwarten hat, besagt der § 206 des Strafgesetzbuches: „Wer seinen Gegner im Kampfe tödtet, wird mit Festungshaft nicht unter zwei Jahren und, wenn der Zweikampf ein solcher war, welcher den Tod des einen von beiden herbeiführen sollte, mit Festungshaft nicht unter drei Jahren bestraft.“ Erfahrungsgemäß findet jedoch bei Ehrenhändlern, nachdem ein Theil der Strafe verbüßt worden ist, die Begnadigung statt.

Berlin, 13. April. Einen Brief an den Kaiser Wilhelm hatte Freiherr von Schrader geschrieben, unmittelbar bevor er sich zu dem Zweikampf begab. Nach letztwilliger Bestimmung ist dieser Brief nach dem Hinscheiden von Schrader's dem Kaiser zugestellt worden.

Grauden, 13. April. Die Ghesrau des früheren Rechtsanwalts und Notars Radtke beim Oberlandesgericht zu Marienwerder, welche im Sommer 1891 mit ihrem Ehemann und ihrem Sohn nach Amerika flüchtete und von der Staatsanwaltschaft wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott strafrechtlich verfolgt wurde, ist jetzt, nachdem sie wieder nach Deutschland zurückgekehrt, von den preussischen Behörden verhaftet worden. Ihr Gatte kehrte bereits, wie seinerzeit gemeldet, im Jahre 1893 aus Chicago zurück und stellte sich freiwillig dem Gericht. Er wurde vom hiesigen Schwurgericht zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Köln, 13. April. Aus Amsterdam wird gemeldet, Nieuws van den Dag meldet aus Batavia, die Orte Bilul und Lamkunt seien dem Erdboden gleichgemacht worden, 12 Mann der holländischen Kolonialtruppen wurden dabei verwundet.
Wiesbaden, 13. April. Die Kaiserin Friedrich ist heute Mittag hier eingetroffen. Nach dem Diner bei der Prinzessin Luise von Preußen wird die Kaiserin unter Führung des Comitees das im geschmückten Festsaale des Rathhauses aufgestellte Modell zu dem Kaiser-Friedrich-Denkmal besichtigen. Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, empfing heute Vormittag den Besuch Seiner Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Sergius Michailowitsch.
Paris, 13. April. Das Duell zwischen dem Prinzen von Sagan und dem Schriftsteller Abel Hermant hat heute Vormittag stattgefunden,

ohne daß einer der beiden Duellanten verwundet wurde.

Rom, 12. April. Der ehemalige Kriegsminister Mocenni sprach vor seinen Wählern in Siena. Er wies die gegen das Ministerium erhobene Anklage, Documente über die Capitulation von Makalle entwendet zu haben, zurück und versicherte, daß die Verhandlungen über diese Capitulation von General Baratieri allein geführt wurden.

Venedig, 13. April. Nach der gestrigen Tafel wurden die Senatoren, die Deputirten und die Bürgermeister von Venedig in die königlichen Gemächer geleitet, wo der König sie dem Kaiser Wilhelm vorstellte, der sich lange mit Luigi Zugzati und Anderen unterhielt, ihnen für den ihm bereiteten Empfang seinen Dank ausdrückte und mit ihnen über das parlamentarische Leben sprach.

Die italienischen und deutschen Matrosen machten gestern Arm in Arm Spaziergänge.

Die Serenade, die gestern Abend vom Bassin San Marco aus den Majestäten dargebracht wurde, wurde durch eintretenden Regen unterbrochen; eine große Menschenmenge füllte den San Marco-Platz und brachte den Majestäten begeisterte Kundgebungen dar.

Venedig, 13. April. König Humbert hat dem deutschen Votschafter v. Bülow und Graf zu Eulenburg, sowie dem Gesolge des Kaisers Ordensauszeichnungen verliehen.

Madrid, 13. April. Der Ministerpräsident Canovas ist leicht an Influenza erkrankt.

Konstantinopel, 13. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien gab gestern dem diplomatischen Corps ein Diner.

Im Piertradura-Zimmer erwarteten die obersten Hofchargen, die Leibgarde-Capitäne, der General-Lieutenant Freiherr v. Bezzeny, der Obersthofmeister der Kaiserin, Graf Bellegarde, die Obersthofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Goeß, die Reichsminister, die Ministerpräsidenten Grafen Badeni und Bausffy, die in Wien anwesenden österreichischen Minister und Generaladjutant Feldmarschall-Lieutenant v. Bolfraß die erlauchten Gäste.

Im Piertradura-Zimmer erwarteten die obersten Hofchargen, die Leibgarde-Capitäne, der General-Lieutenant Freiherr v. Bezzeny, der Obersthofmeister der Kaiserin, Graf Bellegarde, die Obersthofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Goeß, die Reichsminister, die Ministerpräsidenten Grafen Badeni und Bausffy, die in Wien anwesenden österreichischen Minister und Generaladjutant Feldmarschall-Lieutenant v. Bolfraß die erlauchten Gäste.

Wien, 14. April. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria werden heute das Frühstück in der deutschen Botschaft einnehmen.

Paris, 14. April. In Roubaix ist die Kammerei von Alfred Motte niedergebrannt.

Wien, 14. April. Der deutsche Kaiser wird heute Nachmittag 5 Uhr den Ministerpräsidenten Grafen Badeni empfangen.

Rom, 14. April. Oberst Stevani telegraphirt aus dem gesicherten Kassala folgende Einzelheiten:

Von Deserteuren wird gemeldet, daß die Derwische nach dem Kampfe am 2. April 300 Tode begruben. Die Flucht war eine überstürzte, obgleich während des Kampfes 300 von Streifzügen gegen Dmbul zurückkehrende Reiter zu ihnen gestoßen waren.

Rom, 14. April. Nach glaubwürdigen Berichten soll sich der Negus Menelik in Antalo befinden. Auf ihrem Rückmarsche litt die schwanische Armee schwer unter Verlusten und Schwierigkeiten, welche ihr durch bewaffnete Landleute bereitet wurden, welche sich ihres Viehes zu bemächtigen suchten und einzelne Nachzügler oder versperrte Soldaten entwarfen und tödteten.

Athen, 14. April. König Alexander von Serbien verlieh dem Ministerpräsidenten Delyanis des Großkreuz des Weißen Adler-Ordens.

New-York, 14. April. Der japanische Marschall Yamagata ist auf der Reise nach Moskau hier eingetroffen.

Wien, 14. April. In dem benachbarten Billington er-

folgte in vergangener Nacht in einem Kohlenbergwerke, in welchem 22 Arbeiter beschäftigt waren, eine Explosion. Von denselben sind acht getödtet worden, vier wurden lebend aufgefunden, man befürchtet, daß die übrigen das Leben eingebüßt haben.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Herren: Ebert aus Königsberg. — Adler aus Ludwigshafen. — Bramson und Häuser aus Warschau.

Conrsbericht.

Table with columns for location (Berlin, London, Paris, etc.), date (April 15, 14, 16, 1896), and exchange rates.

Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 1. October n. St. 1895.

Table with columns for arrival and departure times (Ankunft, Abfahrt) and station names (Kassala, etc.).

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Ofowit-Preise.

Table with columns for location (Warschau), date (April 1896), and prices for different grades of flour.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 8. bis 14. April 1896.

Getauft: 8 Knaben, 6 Mädchen. Gestraft: 1 Paar. Aufgeboten: Christian Rudolf Hing mit Amalie Hing, Albert Hage mit Christine Bildemann, Konrad Lichtner mit Melba Rißch, Robert Schneider mit Ida Hornig, Gustav Schulz mit Ida Schantig, Martin Gohly mit Nathalie Rißch, Eduard Augsboch mit Nathalie Rißch, Karl Ludwig mit Rosalie Karzege, Julius Lange mit Pauline Lange, Hermann Lange mit Emilie Peterlein, Adam Sonnenberg mit Florentine Selmer, Friedrich Wilhelm Jene mit Olga Schulz, Ernst Lange mit Justine Rumb, Wilhelm Hoffmann mit Amalie Kondek.

(Evangelische Confession) in Bierz, Vom 6. bis 12. April 1896.

Table with columns for baptisms (Taufen) and deaths (Todesfälle) categorized by gender and age group.

Während dieser Zeit wurde 1 todtgeborenes Kind angemeldet.

Aufgeboten. Eduard Augsboch mit Nathalie Rißch, Julius Robert Sehl mit Hulda Epte, Martin Gohly mit Nathalie Rißch, Hermann Karl Leopold Lange mit Albertine Josephine Anna Emilie Peterlein, August Julius Abraham mit Anna Rosalie Stammeler.

(Evangelische Confession) in Pabianice, Vom 29. März bis 4. April 1896.

Getauft: 5 Knaben, 4 Mädchen. Aufgeboten. Gestorben: 2 Kinder und 1 erwachsene Person: Eduard Casar Rißche 21 Jahre alt.

Getreidepreise.

Warschau, den 14. April 1896.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) and prices per bushel.

Justiz.

Restaurant M. FRANKFURT täglich Concert

Der neuengagierten ersten Wiener-Damen-Stipelle Arion, bestehend aus 6 Damen und 3 Herren, unter Leitung der Frau Lina Schmidts-Bocher. An Sonn- und Feiertagen auch Früh-Concert von 12-3 Uhr und beginnen die Abend-Concerte schon um 6 Uhr Abends.

Laglewniki Łódź Widzowska 64

Cena Okowity z dnia 15 Kwietnia Netto Hurtowa w. 78% Rs. 8.85. Szynkowa w. 78% „ 8.95. (Akoyza 10 kop. od stopnia.)

Umzüge

mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt Michael Lentz, Widzowska 71, vis-à-vis Tschich's Kohlenplatz.

Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung im Garberoben-Magazin von J. Podgórski, Dzielnastr. Nr. 1.

Telegramme.

Wien, 14. April. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria mit den beiden kaiserlichen Prinzen sind 10 1/2 Uhr Vormittags auf dem festlich geschmückten Südbahnhof in Wien eingetroffen, wo sie von Kaiser Franz Josef, der Erzherzogin Maria Josefa, in Vertretung der Kaiserin Elisabeth, und den in Wien anwesenden Erzherzogen empfangen wurden.

# Lodzzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 16. April 1896:

Bei ermäßigten Preisen der Plätze.

Große Novität!

Große Novität!

## Der höchste Trumpf.

Schwank - Novität in 3 Akten von Carl Laufs und Wilhelm Saloby.

## Eine vollkommene Frau.

Schwank in einem Akt von Carl Böllig.

In Vorbereitung: „Ein Rabenvater“, „Das Glück im Winkel“, „Com. in 5 Act.“

Die Direction.

## Restaurant Kern,

Wschodniastraße Nr. 57,

ist vollständig renovirt und in die bedeutend größeren Parterre-Räumlichkeiten auf der anderen Seite des Hauses verlegt worden. **Vorzügliche kalte und warme Speisen und Getränke, gut gepflegte Biere** werden verabreicht und die aufmerksamste Bedienung wird zugesichert.

## ERNST HOTOP

BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST, Olmützerstraße 9, Kurfürstenstr. 122, Ansserer Waltzerstr. 70.

## Ziegel-Maschinen,

Walzwerke, Thonschneider etc. eigener Construction. Höchste Leistung.

Transporteure, Pläne für Anlagen von Ziegeln, Chamotte-Fabriken, Cement Fabriken, Kalkbrennereien, Mörtelwerken etc. Rohmaterial wird in meinem Ziegeleibetriebe in Zittau praktisch ausprobt. Prospekte gratis und franco.



Wir empfangen soeben die nachstehend verzeichneten, neu erschienenen Werke französischer Autoren in deutscher Uebersetzung:

- |   |   |
|---|---|
| Boisgobey:<br>„Du sollst nicht tödten.“<br>Belot:<br>„Die Ehe gebrochen.“<br>„Die Frau von Eis.“<br>„Flitterwochen in Monte-Carlo.“<br>Zola:<br>„Zum Glück der Damen.“<br>„Der Raub von Paris.“<br>„Erzählungen für Ninon.“ | „Clautes Beichte.“<br>„Der Fühltritt des Priesters.“<br>„Das Glück des Hauses Rougon.“<br>„Magdalena.“<br>„Die Schuld des Pastors Moret.“<br>„Therese Raquin.“<br>„Der Totschläger.“<br>„Die Beichte eines Knaben.“<br>„Lebenswonne.“<br>„G. iminal.“ |
|---|---|

Jeder Band ist einzeln käuflich.

L. Zoner, Buchhandlung, Petrikauerstraße Nr. 90.

## Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei,

empfehlen für Brauereien, Colonialwaaren-Handlungen, Turro at-Kaffee-Fabriken, Conditoreien etc. ihre weitberühmten

## PATENT-KUGEL-BRENNER

neuester Construction.

Auf zahlreichen Ausstellungen höchst prämiirt, in Lodz und Umgegend massenhaft im Betrieb.

Kostenanschläge und Kataloge etc. durch

Adolf Waldhauser.

LODZ, Głównastraße Nr. 43.



## Grab-Denkmäler

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppentufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Rosetten, Gesimse, Friese etc., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen

das Stuckateur- und Steinmetz-Geschäft

Hartmann & Schimmelpfennig,

Kirchhof-Chaussee.

(100-96)

Hierdurch erlaube mir das verehrte Publikum von Lodz und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich sämtliche

## Belzgegenstände zur Aufbewahrung

während der Sommermonate zum Schutz gegen Motten und sonstige Schäden unter fester Garantie entgegennehme.

G. Stecker, Kürschnermeister,

Zawadzka-Strasse Nr. 3 (Schäbler's Neubau).

## Engros-Verkauf von seidenen Blüschchen u. Sammeten

der Gesellschaft der Bialystoker Manufactur und F. Eugen Becker & Co. vom Lager und auf Bestellung befindet sich bei

Adolf Richter, Brzejadzstraße Nr. 4 neu.

## Das Tuch- und Cordgeschäft

## EMIL SCHMECHEL,

Brzejadz-Strasse Nr. 14,

empfiehlt dem geehrten Publikum zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison eine große Auswahl in Kammergeräten und Chapeaux für Herren, Anzüge und Sommer-Paletots.

Schülerstoffe zu verschiedenen Preisen.

Eine Partie Reste ist soeben eingetroffen und werden solche zu den billigsten Preisen verkauft.

## Ceylon-Thee,

ausgewogen mit Kronsbänderrolle, rein, ohne Beimischung anderer Theesorten, nur von der Firma

M. Rogivue,

Vertreter der Partagener-Gesellschaft auf Ceylon,

Haupt-Niederlage: Moskau, Parosjelska, Haus Lobodow,

Filiale in Warschau: Senatorskaja Nr. 29.

Economie 30%

## Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier

## ZALESKI & Co.,

Warschau, Marszatkowska 137,

empfiehlt eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten.

Mähsige, aber feste Preise.

Per 1. Juni oder Juli sind circa 2000 Quadratellen, parterre gelegene

## Räumlichkeiten

mit Dampfkraft und Wasserleitung, passend (außer Färberei u. Appretur) zu jedem Unternehmen, preiswerth zu vermieten.

Näheres Zawadzkastraße Nr. 4, im Geschäft von Zielke.

Lützow-Ufer 23, part. BERLIN W. Lützow-Ufer 23, part.

## Israel. Tüchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt

Hedwig Sachs, Therese Salz.

Beste Referenzen in Warschau, Moskau, Lodz u. s. w.

Vom 1. Juli ab verlegen wir unser Institut nach der eigenen Villa.

## Ein Grundstück

von ca. 6200 Quadrat-Ellen, an der Louisestraße gelegen, nahe dem Abflusse, geeignet auch zur Fabrik-Anlage, ist zu verkaufen.

Adresse: Benediktenstraße (Gde Petrikauer) Nr. 2, beim Portier zu erfragen.

## Warnung.

Vor Verkauf irgend welcher Quittungen und Wechsel, die mit meinem Stroh oder meiner Unterschrift versehen sein sollten, warne ich, weil dieselbe gefälscht ist.

L. Grünberg.

St. Annastraße Nr. 11.

Eine Wohnung in der Bel-Etage, bestehend aus zwei Zimmer und Küche nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten, ist per sofort zu vermieten.

## Wohnungen

bestehend aus 1, 2 und 3 Zimmern und Küche mit Wasserleitung sind vom 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres Petrikauer-Strasse Nr. 521 (90).

Für das Comptoir einer hiesigen Fabrik wird zum sofortigen Antritt ein gut empfohlener

## junger Mann,

tüchtiger Buchhalter - Correspondent zu engagiren gesucht.

Gründliche Kenntniß der deutscher, polnischen und russischen Sprache ist Bedingung. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sowie der Gehaltsansprüche sub F. F. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellung. Existenz. Prospect und Probebrief gratis und franco. Brieflicher prämiirter Unterricht, BUCHFÜHRUNG, Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift. Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Sicherer Erfolg garantiert. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede-Elbing, Preussen.

## Als Lehrling

kann sich ein Knabe von 14-16 Jahren in der Drogenhandlung M. Lisiecka, Petrikauerstraße Nr. 38, melden.

## Thalia-Theater.

### Besondere-Anzeige.

Nachdem die Opernsaison mit heutigem Tage beendet ist, tritt das Schau- und Lustspiel wieder in seine Rechte ein. Um denselben eine besondere Anziehungskraft zu verleihen, werden die neuesten Erzeugnisse der Schwanke- und Lustspiel-Literatur, darunter

Ein Rabenvater, Comtesse Guckerl in allernächster Zeit zur Aufführung kommen ebenso wie das Schauspiel Glück im Winkel

von Sudermann sich in Vorbereitung befindet. Bekanntlich sind die erwähnten drei Werke, hundert von Malen auf den Berliner und sonstigen deutschen Bühnen zur Darstellung gelangt. Am 2. Mai beginnt als dann der berühmte Komiker

Emil Thomas ein kurzes Gastspiel hier selbst und am 16. Mai schließt die Saison.

Hochachtungsvoll Die Direction des deutschen Theaters Albert Rosenthal. Lodz, den 16. April 1896.

## Fil. d. Berl. Panorama

Promenadenstr. 1 Haus Pank. 22 Reihe Zweiter Cyclus der Schloffer König Ludwig II. v. Bayern.

## „Linderhof und Berg“.

## Privat-Heilanstalt.

- (Gde Ziegel- und Wschodniastraße.)
- 9-10 Dr. Frzowski, Zahnkrankh., Nerven und künstliche Zähne.
  - 10-11 Dr. Maybaum, Nerven und Darmkrankheiten.
  - 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen u. Darmkrankheiten.
  - 11-12 Dr. Bundo, innere, speciell Nervenkrankheiten (electriche Behandlung) und Frauenkrankh.
  - 12 1/2-7, Dr. L. Kauer, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankr. (außer Dienst u. Freitag).
  - 1-2 Dr. G. Osobel, innere, spec. Nerven- und Herzkrankheiten (außer Montag).
  - 1-2 Dr. Kolinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
  - 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
  - 2-3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag).
  - 2-3 Dr. L. Likternik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
  - 2-3 Dr. Finkas, innere und Kinderkr.
  - 4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankheit. (Montag, Mittwoch und Sonnabend).
- Honorar für eine Consultation 30 Kop. Pension für Kranke und Geborende.

## Gräulein,

30 Jahre alt, evangelisch, aus guter deutscher Familie, versteht französisch sprechen und in Handarbeiten sehr geschickt, sucht Stellung zu jüngeren Kindern bei Familienanschluss. Offerten unter C. A. 36 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Bätschenätherin,

welch: auch im Kleidernähen geübt ist, findet Beschäftigung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Buchhalter

mit gründlicher kaufmännischer Bildung, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Q. P. in der Buchhandlung von L. Zoner niederzulegen.

## Comptoirist.

Für ein Fabrik-Geschäft in Gneschou wird ein tüchtiger Comptoirist (Schreib), in der russischen Correspondenz perfect, zum Antritt per 1. Juni gesucht. Nur Bewerber mit vorzüglichen Zeugnissen wollen sich melden unter K. G. 12. an die Exped. d. Bl.

## Stubenmädchen

im Alter von 13-14 Jahren, der deutschen Sprache mächtig, wird gesucht. Zu erfragen: Zawadzkastraße Nr. 65, Wohnung Nr. 11, von 12-3 Uhr.

Der neu eröffnete

# Manufacturwaaren-Bazar

## 41 Petrikauerstraße 41,

empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen  
wollene Kleiderstoffe, Batiste, Bephirs, Cretons, Bulgarski, Teppiche, Läufer, Gardinen etc.

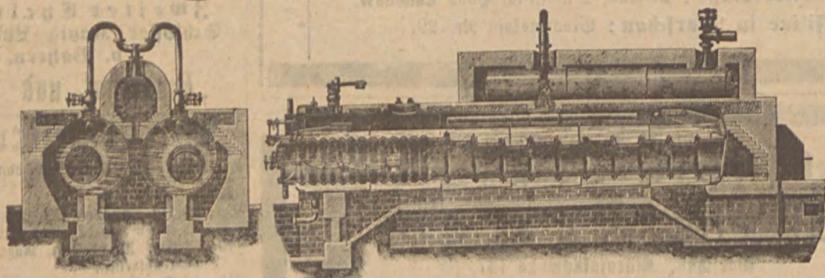
41 Petrikauerstrasse 41.

## H. PAUCKSCH,

### Actien-Gesellschaft, Landsberg a. W. Hochdruck-Patent-Cornwall- Dampfkessel

für 8 bis 14 Atmosphären Betriebsspannung mit Patent-Feuerrohren D. R.-P. und

## Ueberhitzer



circa 600 Ausführungen.

Vorzüge:

**GRÖSSTE SICHERHEIT DER FEUERROHRE GEGEN EINDRÜCKEN.**

Geringe Blechstärken

(nicht über 20 Millimeter bei 15 Atmosph.)

Geringer Raumbedarf

in Folge sehr grosser Leistung.

**Sehr trockner überhitzter Dampf.**

Normale Leistung:

**20 bis 30 Kilo Dampf pro 1 Quadratmeter Feuerfläche und Stunde bei gleichzeitiger Ausnutzung des Brennmaterials von 70 bis 75 Prozent.**

Nur auf Verlangen werden die vorderen Feuerrohrschüsse als Wellrohre hergestellt.

Vertreter für Lodz: Herr **KARL LASKA**, Lodz,

„ Tomaschow: Herr **BRUNO OSTERMANN**, Lodz.

Sachsenburger Actien-Maschinenfabrik u. Eisengiesserei  
in Sachsenburg-Heldrungen

Erwarb die Alleinfabrikation u. baut als  
ausschliessliche Specialität



## Böttger's Petroleum-Motoren,

## BOETTGER'S PETROLEUM-LOCOMOBILEN,

D. R. G. M. Nr. 16746-16747

## u. Scheibenschrotmühlen

in anerkannt bester vorzüglichster Construction.

Kataloge, Anschläge kostenlos

durch **Adolf Waldhauser**  
Lodz, Glówna-Strasse Nr. 43.

### Zeugnisse:

Mit dem im Juni vorigen Jahres von Ihnen bezogenen Petroleum-Motor von 3 HP. bin ich vollständig zufriedengestellt und kann diese Motore nur bestens empfehlen.  
Lodz, den 17. Februar 1896.

gez. **Rudolf Scholtz**,

Maschinenfabrik, St. Annen-Strasse Nr. 83a, eigenes Haus.

Bestätige Ihnen hiermit gern, dass ich mit dem von Ihnen bezogenen Petroleum-Motor von 2 HP. sehr zufrieden bin

Der Motor arbeitet recht gut und treibt bei mir 2 Drehbänke, 2 Bohrmaschinen, 1 Schmirgelscheibe, 1 Ventilator, 1 Schleifstein und eine Hobelmaschine, dabei ist jedoch seine Kraft noch nicht ausgenutzt.

Der Gang ist ruhig und regelmässig, sowie auch Petroleum und Schmieröl-Verbrauch in Folge seiner wirklich einfachen Construction gering.

Die Maschine ist in wenigen Minuten betriebsfähig und bin ich gern bereit, Interessenten dieselbe im Betrieb zu zeigen  
Lodz, den 18. Februar 1896

gez. **R. Graupner**,

Bau- und Maschinenschlosserei, Pańska-Strasse Nr. 87 neu, eigenes Haus.

## BAD LANGENAU Eisenbahnstation in

Eröffnung den 1. Mai. Prospect u. Auskunft durch die Inspection.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

### Fabrikstramm

mit 1 Pferdekraft von 3 bis 400 Quadratmeter wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Дозволено Цензуромъ.

Kein Musterzeichnen mehr.

Sobien erschienen und bei uns zu haben

## Kopierbare Zeichnungen

Zusammengestellt von **Brigitta Hochfelden**.  
In eleganter Mappe. Heft 1. Preis 45 Kop.

- Tafel 1: Vogelbeeren. 5 Zweige und ein Schmetterling.
- 2: Mohu. 6 Sträuße.
- 3: Hedenrosen. 7 Sträuße.
- 4: Edelweiß. 4 Sträuße.
- 5: Delfter Motive.
- 6: Figuren für Staubtücher, Kinderkerntetten, Wurfabänder u. ähnl.
- 7: Figurengruppen für Wandtücher und Kinderläschgen.
- 8: Landschaftsbilder.

Diese Zeichnungen sind durch einfachste Handhabung (Besuchen und Abdrücken) auf fast jedes Material zu übertragen.  
S. P. Leinen, Seide, Baumwolle, Holz, Leder, Stein, Elfen u. f. w., und bieten auf diese Weise jedem des Zeichnens Unkundigen die bequemste Handhabung, reizende Handarbeiten auszuführen.

**L. Zoner, Buchhandlung,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Für das Comptoir eines hiesigen Geschäftes wird zum baldigsten Antritt ein tüchtiger, gut empfohlener

## junger Mann

zu engagiren gesucht, welcher mit allen Comptoir-Arbeiten und der Correspondenz vertraut ist.

Gründliche Kenntnisse der deutschen, polnischen und russischen Sprache ist Bedingung.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sowie der Gehaltsansprüche sub **A. Z. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Adressen-Zettel.

#### Kinderarzt.

Ort: opädie und Kuhpockenimpfung.

**Dr. Łaski**

wohnt jetzt

Nowomiejska Nr. 4, Haus vormals Raimann,

vis-à-vis der Droguantandlung b. S. Spisniti

**Dr. med. A. Tochtermann,**

a. w. 1. Assistenzarzt des Herrn Prof.

U. vertritt, hat sich nach 3-jähriger Assistenten-

zeit im Auslande - vorher Assistentarzt in

Zurjew (Dorpat) - in Lodz niedergelassen.

Petrikauer-Strasse Nr. 73, gegenüber Meyer's

Passage. Sprechstunden: 9-11 Vormittags

und 4-6 Nachmittags.

**Innere und Herzentrantheiten.**

**A. Timofiejew,**

Ältester Feldscheer

Poludniowa Nr. 6.

**J. Haberkamp, Zahnarzt,**

wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1. Etage,

im Hause Henschel, neben Hrn. Eisenbraun,

vis-à-vis seiner früheren Wohnung.

Operationen werden schmerzlos mit Hilfe

von Narkose ausgeführt.

**Rathen Sie**

einen Versuch

mit **Coffee „Sanitas“.**

Analysirt und zum Verkauf genehmigt von

der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Rittsch

vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.

Überall zu haben.

Im jährlichen Cabinet von

**M. Kaplan**

unter Mitwirkung eines tüchtigen

Assistenten **H. Ludw. Böcke**

werden künstliche Zähne nach der neuesten Er-

findung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie

schlechtpassende Gebisse umgearbeitet, alle schad-

haften Zähne gewissenhaft plombirt und Extra-

ktionen schmerzlos ausgeführt.

Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Srebnik,

von 1. Juli Ende Petrik. u. Poludniowa Nr. 14.

**L. Siegelberg,**

Petrikauerstrasse Nr. 367 (26 neu),

übernimmt unter Garantie

Feile zum Anbewahren

in der Sommerzeit. Die Aufsicht übernimmt

Strohichte zum Waschen und Annähen.

### Wohnungen zu vermieten.

**St. Annastrasse Nr. 11.**

Zwei Wohnungen in der 2. Etage, bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten, oder auch im Ganzen, wie auch eine kleine Wohnung in der 3. Etage per 1. April 1896 zu vermieten.

### Wohnungen,

bestehend aus 1, 2 und 3 Zimmern mit Küche sind vom 1. April a. c. zu vermieten im Hause Pańska Strasse Nr. 35 (Ortiner Ring). Näheres beim Hauseigentümer.

In meinem neuerbauten Hause Północnastrasse No. 297, vis-à-vis Szyller sind

### Wohnungen

im 2. und 3. Stock, zu 4 und 5 Zimmern nebst Küche und allen Bequemlichkeiten, als: Wasserleitung, Badezimmer und Closet, per 1. Juli 1896 zu vermieten.

**J. Monitz.**

**Widziewskastr. Nr. 122**

vis-à-vis der Pusa-Str.

Verchiedene Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer und Küche bis 8 Zimmern und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, wie Wasserleitung etc. sind zu vermieten und vom 1. Juli a. c. zu beziehen. Auf Wunsch auch Stallung und Lageräume.

**Eine Stallung u. Wagenremise**

in der Kamienna-Strasse Nr. 11 sofort zu vermieten.

**2 Zimmer und Küche**

per 1. Juli 1896 zu vermieten.  
St. Anna-Strasse No. 9, bei R. Scholz.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Der Vogt zu Schönburg.

Erzählung aus Thüringens Vergangenheit von F. Escherich.

Dennoch war er einflüßiger als sonst. Ein gleichgiltig Gespräch wollte ihm nicht aus der Kehle, und dem, was all' sein Herz erfüllte, durfte er doch keinen Ausdruck verleihen. Clarissa verstand ihn und er gefiel ihr nur um so besser. Ihr, die am Hofe erzogen war, fiel es nicht schwer, ein Gesprächsthema anzuschlagen; das geschieht, alles Anzügliche meidend, doch unterhielt und über die lange Zeit des Abends hinweghalf; dabei schob sie ihm fleißig den Weintrag zu: Die Sorte macht fröhlich und duftet süß wie junge Wildrosen, die im Haine blühen.

„Liebet Ihr die Wildrosen, Herrin?“  
„Über Alles! Zumal die hellen, die wie die Morgenröthe aus den grünen Kelchen hervorbrechen. Wie liebe, kleine Schwestern sind sie mir, die mir freundlich zuwinken und grüßen.“ Und dann erhob sie sich: „Ich denke es ist spät; wir wollen das Lager suchen. Gute Nacht, Vogt!“

Engelbrecht ging auf sein Thüringemach wie ein Träumender. So herzlich war sie noch nie zu ihm gewesen. Aber dann wieder fiel ihm der Standesunterschied ein, der sie Beide von einander trennte, und der scharfe Zug um seine Lippen vertiefte sich mehr denn je. „Engelbrecht,“ sagte er zu sich selber, „Du bist wahrhaftig,“ aber überrascht prallte er zurück, da er die Thüre seines Gelasses aufschlug. War denn dies überhaupt seine Stube? Wo bisher nur die nothdürftigsten Geräthschaften gestanden, war jetzt eine behagliche Einrichtung aufgestellt. Bunt gewirkte Borhänge an den Wänden, dicke Thierfelle am Boden, behagliche Sitzplätze und Ruhebänke, geschnitzte Tische, Spinde und Truhen und eine Lagerstelle, breit und weich, mit feinstem Linnen überzogen. Ihm war zu Muth wie in einem Märchen, doch ließ er sich's gefallen.

Er warf sich auf's Bett. Es war so wunderbar. Hätte ihn einer „Herr Kaiser“ angeredet, er hätte's auch hingenommen. So entschlief er.

Andern Morgens, da die Sonne sich eben erst am Horizont hob, entschlüpfte Engelbrecht eilig der Burg. Eine halbe Stunde später stand er im dichten Buschwerk, nächst dem Flußbett der Saale, und schnitt mit seinem Waidmesser wilde Rosen zu einem großen Strauße.

Zur gewohnten Stunde aber trat er zum Morgenbericht vor die Gebieterin. Verlegen hielt er die Rechte hinterm Rücken verborgen.

„Vor Allem, Herrin, habe ich Euch zu danken.“ Er stockte.

„Ihr, was?“ frug sie fröhlich.

„Für die prächtige Verschönerung meiner Kammern!“

„Ich hätte längst dran denken sollen, aber ich wußte nicht, daß Ihr nicht selber besser für Euch gesorgt!“

„Mir war's auch so gut genug gewesen. Doch wie erfahrt Ihr's jetzt?“

Eine dunkle Röthe schoß in ihre Wangen: „Weil ich selbst bei Euch gewesen, als Ihr krank laget,“ sagte sie leise.

Engelbrecht fuhr zurück, aber er sagte sich schnell. Es war ja Thorheit, unsinnige Thorheit, was ihm so heiß vom Herzen zum Hirn stuhete. Wie ein Heiligenbild stand sie wieder vor ihm und wie vor einem solchem beugte er das Knie; die Worte versagten ihm, aber flehend hielt er ihr den Strauß wilder Rosen, den er bisher hinterm Rücken versteckt gehalten, entgegen.

Gerührt schaute sie auf ihn, dann fuhr sie sanft über sein Haar, wie damals im Stiftsgarten zu Schulsporia. „Ein anmuthigeres Geschenk hätten Ihr mir nicht bringen können. Aber steht auf, Engelbrecht, wir wollen zu unserer Tagesarbeit schreiten.“

„Ja, Herrin!“ Es klang gepreßt. Einen Augenblick später

aber stand er schon in seiner ganzen Höhe, kühl und verschlossen wie immer, und besonnen und gesammelt begann er seinen Vortrag.

So öffnet sich goldenem Sonnenstrahl die Knospe, aber wenn das lichtspendende Gestirn sich zur Mitternacht neigt, falten die halbverschlossenen Blumenblätter sich wieder zusammen. Wird die Sonne wieder drüber aufgehen? Wird die Blüthe zur völligen Entwicklung kommen?

In gleichmäßigem Gang schwanden die Tage. Engelbrecht hatte sich auffällig schnell in seine Aufgabe gefunden. Die Knechte und Hörigen liebten ihn, denn war er auch streng, so blieb er doch immer gerecht. Mit den umwohnenden Edlen aber hatte er sich ob seiner höheren Bildung bald auf guten Fuß gesetzt. Auch die Jagd pflegte er eifrig. Zumal gegen das Raubgethier, das in letzter Zeit, wo kein Herr auf Schönburg gejeßen, bedenklich zugenommen. Fuchs und Marder waren ungehindert in die Hühnerställe allnächtlich eingeschlichen. Dagegen hatte Engelbrecht gleich am Anfang mit Erfolg den Feldzug eröffnet; jetzt dehnte er ihn weiterhin aus. Am Wasser hausten Biber und Otter und lauerten gemeinsam den Fischen auf; im Walde trabten Luchs und Bär; in die Schafherden brach nicht selten der Wolf, und wenn der letztere auch nicht mehr in Rudeln, sondern nur mehr vereinzelt vorkam, und wenn der feige Gesell sich auch nicht an einen größeren Reitertrupp wagte, dem einzelnen Wanderer ward er um so beschwerlicher.

Darum hatte Engelbrecht hohe Preise gesetzt auf Einbringung seines Felles und er erreichte damit seinen Zweck. Merkwürdig hatte sich das Raubgethier verloren, nur ein ganz, besonders großer, alter Wolf, der schon lange der Schrecken der ganzen Gegend gewesen, hatte sich bisher allen gegen ihn gerichteten Treiben zu entziehen gewußt.

Der Sommer ging schon zu Ende. Ueber die gelben Stoppeln wob die Herbstspinne ihre silbernen Fäden, als Engelbrecht eben von einem entfernten Nebgarten heimwärts reiten wollte. Der Abend dämmerte. Nebel zogen die Landstraße vom Saalegrund herauf. Da plötzlich klang ein Schrei durch die Stille. Es war wie der Nothruf eines Menschen und Engelbrecht spornete sein Roß dem Klang nach, der aus ziemlicher Nähe vor ihm zu kommen schien. Eine Biegung des Weges ließ ihn denn auch bald genug die Sachlage übersehen. Ein Mann im buntgestreiften Gewande eines fahrenden Spielmanns rang verzweifelt gegen einen Wolf. In Ermangelung einer richtigen Waffe warte er sich mit der Fiedel; es war aber vorauszu sehen, daß bei so ungleichem Kampfe der Mann bald den Kürzeren ziehen werde.

Engelbrecht setzte seinem Pferde die Sporen ein. „Huffah, mein Rapp!“ es gilt! Wie eine Feder flog das edle Thier dahin. Aber beim nahen Anblick der Bestie sträubte es sich und wollte nimmer vorwärts. Engelbrecht hatte das Waidmesser aus dem Gurt gerissen. „Wirst mich wohl nicht zu Schanden machen. Wirst doch wohl deinem Herrn folgen in die Noth?“

Es war, als ob das Roß ihn verstanden hätte. Wohl schnaubt es noch, aber es ging nach seiner Führung. Der Wolf stuzte, da er sich von seitwärts einem Angreifer gegenüber sah, und ließ von seiner Beute. Sowie er sich aber gegen Engelbrecht wenden wollte, stieß dieser ihm den Hirschjäger in die Kehle, daß das Raubthier, sich überschlagend, zusammenbrach, während das hoch aufspritzende Blut Roß und Reiter überrann.

„Das war ein guter Stich, Herr, und zur rechten Zeit auch seid Ihr gekommen; sonst wüßte ich Euch keinen Dank mehr zu sagen!“ sprach der Fiedelmann, dem Vogt treuherzig die Hand auf's Pferd hinaufreichend. Engelbrecht sprang ab.

„Setzt mir, das Thier auf's Roß heben, und dann kommet mit mir auf die Schönburg; ich will Euch Abendmahl und Nachtrast geben, denn es wird dunkel, und ich meine, Ihr könntet für heute an dem Weiterfahren genug haben.“

Der Spielmann gehorchte seiner Aufforderung. „Oftmals habe ich dem Tode in's Aug' gesehen, ohne mich eine Schnippe drum zu kümmern, denn Feigheit ist meine geringste Untugend, aber da mich der dampfende Rauch des Unthieres angähnte, kam mir ein Grauen vor solch' häßlichem Ende, und daß Ihr mich davor bewahrt habt, das möcht' ich Euch danken können. Ich aber muß mich wohl immer in Eurer Schuld fühlen.“

Engelbrecht schüttelte den Kopf: „Glaubet das nicht; vielmehr ich in Eurer. Lange haben wir dem Unhold aufgelauert, aber immer wußte er zu entweichen. So ein Thier hat Menschenverstand und kennt die ihm nachstellten. Hättet Ihr ihn nicht angelockt, ich hätt' ihn wohl nimmer zu fassen gekriegt. Aber jetzt kommt, der Schreck wird Euch wohl kaum das Abendmahl ersetzt haben.“

Auf Schönburg ward ein groß' Gerereu' und Geschrei ob des erlegten Wolfes. Auch die junge Gebieterin kam herbei. Sie erschraf, da sie des Vogtes Hände und Gewand von Blut starren sah. Er aber lachte vergnügt: „Wolfsblut, Herrin, ich will mich waschen gehen!“

Nach dem Essen rief Clarissa den Fahrenden zu sich: „Sing' mir was, Gefell, etwas, das für die Stunde paßt.“ Der Spielmann besann sich nicht lange. Er nahm die Laute vom Rücken und griff in die Saiten:

„Ihr kennt die Mär' vom Ro'enhag,  
Vom Königsschloß, drin manchen Tag,  
Die Augen tief vom Schlaf umsäumt,  
Dornröschen hundert Jahr verträumt,  
Und daß sie schlief, bis wo zur Frist  
Der Königsohn sie wach geküßt.  
Ihr kennt die Mär' — und denkt doch kaum,  
Daß Euer Herz auch liegt im Traum,  
Und daß es träumt bis zu dem Tag,  
Da Euch die Minne wecken mag.  
O Rosenpracht, o Jugendzeit!  
O keusche Minneherlichkeit!“

Clarissa gefiel der Sang. „Hättet Ihr nicht Lust, ganz bei mir zu bleiben? Ich möcht' Euch in Sold nehmen und es sollt' kein harter Dienst werden.“

„Aber der Fiedler wollte nichts davon wissen. „Ich erkenn' Eure gute Meinung und ich sag' Euch herzlichsten Dank dafür. Aber ich kann nicht und warum ich nicht kann, das will ich Euch im Liede sagen, dann werdet Ihr mich verstehen:“

„Sie zogen die Kappe mir über's Haupt,  
Als wie dem Falken im Stalle;  
Sie haben mich zu fangen geglaubt,  
Als wie den Dachs in der Falle.  
Sie haben mir den Nacken in's Joch  
Gebeugt in arger Bedrückung:  
Ich aber hab' mich gewaltsam doch  
Gerettet aus der Verstrickung.  
Nun bin ich frei, wie in sonniger Frist  
Die Lerche zum Himmel sich hebet;  
Nun bin ich frei, wie der Adler ist,  
Der über die Berge schwebet.  
Wem also ist der Sinn gestellt,  
Dem muß all' And'res erschweigen —  
Du fröhliche, grünnende, lachende Welt:  
Nun bist Du doch wieder mein eigen!“

Clarissa nickte ihm freundlich zu, da er geendet: „Ja, da muß freilich all' Anderes erschweigen, aber kennt Ihr nicht einen Anderen, der, des Sanges kundig, zu uns kommen möchte?“

Der Spielmann zuckte die Achseln.

Unterdeß hatte Engelbrecht nach dem Instrument gegriffen und darauf zu präludiven begonnen. „Hätt' ich eine Laute, ich wollte Euch gern zuweilen mit einem Liedlein aufwarten, denn in der Schule haben wir Verschnieden und Melodien erfinden gelernt und wenn ich mich auch nicht vermessen will, den feinen Ton Herrn Frauenlobs zu treffen, so mag's doch vielleicht mangels eines Besseren hingehen!“

Drob schlug Clarissa fröhlich die Hände zusammen: „Das könntet Ihr auch? Warum habet Ihr es nicht längst gesagt?“

Der Fiedelmann aber griff vergnügt nach seinem Felleisen: „Wenn weiter nichts fehlt als der Klimperkasten, so kann ich abhelfen. Ich hab' eine überflüssige Laute da drinnen, denn ich bin sonst mit noch einem Gefellen gezogen. Aber der Andere ist mit einem Mal zu Kreuze getrocken. War ein ausgeprägter Klosterknecht und das Kloster hat ihn auch wieder eingefangen, da ist er wieder in die Rutte gefahren. Die Guitarre aber hat er mir hinterlassen. Lange

hab' ich mich geärgert, daß sie mich beim Wandern beschwerte; nun hab' ich doch meine Freude d'ran, weil ich Euch damit meinen Dank, wenn auch nur so schwach, zu bezeigen vermag.“

So war die Schönburg mit einer Laute beglückt worden, weil ein Wolf einen Spielmann angefallen. So entwickelt sich Eines aus dem Anderen, geht Eines aus dem Anderen hervor. Ja, zuweilen geschehen Dinge aus den entgegengesetzten Ursachen. War nicht Engelbrecht selber auf die Schönburg gekommen, weil des Landgrafen Tochter in fremdem Walde Blumen pflücken gegangen war?

Der junge Vogt dachte lange über solch' scheinbare Widersprüche des Geschickes nach. Seine Lampe war heruntergebrannt; es sah sich so gut im mondscheindurchflutheten Thurmgemach, seit es so behaglich eingerichtet worden.

Ganz unwillkürlich fanden sich ihm Worte und Töne zu einer Liedweise:

„Mir hat geträumt, daß du mich geküßt  
Ganz offen vor Bettern und Ruhmen,  
Und war doch nur zu nächtiger Frist  
Der Wind, der geküßt die Blumen.  
Mir hat geträumt, ich hielt Deine Hand,  
Deine Wange schmiegt sich zur meinen;  
Und lag doch nur an der Bretterwand  
Des Mondes bläuliches Scheinen.  
Mir hat geträumt — und ich bin erwacht  
Und Alles war eitel Wähen —  
Und war doch so süß und so selig zu Nacht  
Wie rinnende Sehnuchtsstränen.“

Es war das innerste Empfinden seines Herzens, das er um keinen Preis eines Anderen offenbart hätte; auch jener nicht, der am allerwenigsten.

Aber Clarissa hörte es doch, denn sie lehnte am Fenster ihrer Kemenate und lauschte den Klängen, die so lieb und traulich an ihr Ohr schlugen, und sie fragte sich im Stillen: wird er mir das Lied singen?

Da sie ihn aber dann am anderen Abend aufforderte, seine Kunst zu weisen, griff er mit einer Miene in die Saiten, so beherrscht, als ob er seinen Morgenvortrag halten wolle. Und so auch drückten seine Worte nur unbegrenzte ehrfürchtige Bewunderung und entsagende Ergebung aus:

„Die Sterne flimmern und glänzen  
Im nächtig dunklen Blau;  
So bist Du mir erschienen,  
Du wunderholde Frau,  
Ich will nicht mit Dir leben,  
Ich will mich bescheiden fein —  
Nur auf dem gleichen Friedhof  
Möcht' ich begraben sein.“

Clarissa war tief gerührt. Warum auch war das Schicksal so grausam, das ihn den Sohn eines schlichten, wenn auch freien Mannes hatte werden lassen und sie die Tochter des Landgrafen! Aber sie wollte nicht weich werden, sie so wenig wie er. Darum bot sie ihm ruhig die Hand: „Ich dank' Euch für den Sang; so traurig er ist, so gut ist er. Auch jener ist ein Held, der sich selber niederzustreichen versteht, und er vielleicht am meisten.“

Engelbrecht neigte das Haupt und ging in seinen Thurm hinauf. Sie hatte ihm selber die Grenze gesteckt, innerhalb deren er sich ihre nähern durfte. Sein bescheiden Herz forderte nicht mehr.

Herbst und Winter waren hingegangen in gleichförmiger Weise. Eis und Schnee hatten die Burggenossen enger zusammengedrängt. Oft saßen sie beim Kienspahn und erzählten sich alte Mären. Die Mägde spannen, die Knechte schnitzten Holzgeräth für den Hausgebrauch.

Clarissa sticte emsig an einer Feldbinde; wenn sie die Goldfäden durch den pfaublauseidenen Grund zog, ließ sie zuweilen den Blick lange auf Engelbrecht ruhen, als ob sie prüfen wolle, wie sie ihm zu Gesicht stehen möchte. Aber die Schärpe war nicht für ihn bestimmt.

Der Vogt ging ernster einher als ehemals. Wer ihn seit einem Jahre nimmer gesehen, mochte ihn kaum mehr kennen.

Aus dem sich in die Weite sehenden Knaben, der sich ergebungsvoll unter die Schüllerregel fügte, war ein Mann geworden, der sicher und selbstbewußt seine Wege ging, ohne zu wanken, ohne zu irren. Die ausgedehnte Wirkthätigkeit, die dringend einer festen Hand bedurfte, die vielen Dienstleute, denen er mit einem Mal hatte vorstehen müssen, der lebhafteste Verkehr mit den nachbarlichen Edelsitzen, die ständige Uebung aller ritterlichen Künste und vielleicht zuweilen die Beherrschung, die er sich Clarissa gegenüber auferlegen mußte — hatten ihn um zehn Jahre gereift. Das einst sanft vorwärts gebeugte Haupt trug er jetzt hoch aufgerichtet, während das ehemals kurz geschorene Haar lang über den Nacken niederrieselte. (Schluß folgt.)